

Geleitwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst möchte ich meine Freude ausdrücken, dass dieses Handbuch in Kooperation von Kollegen aus der Psychiatrie und Psychotherapie sowie der Psychosomatik und Psychotherapie herausgegeben wird.

Dies unterstreicht beispielhaft die Brückenbauende Funktion der Psychoedukation, die fachübergreifend darum bemüht ist, das Empowerment der Betroffenen nach besten Kräften zu unterstützen und zu stärken.

Noch vor 20 Jahren klang das Wort „Psychoedukation“ in den Ohren vieler Profis fremd und beinahe anrühlich, assoziierte man doch damit ein eher autoritäres Therapieverständnis, wie die Patienten sich zu behandeln lassen hätten. Heute sind für alle häufigen psychischen Erkrankungen S3-Leitlinien entstanden, die neben der Psychopharmakotherapie auch die Psychotherapie und die psychosozialen Interventionen gleichberechtigt empfehlen.

Für Patienten und deren Angehörige ist daher eine umfassende Information darüber, um welche Erkrankungen es sich handelt und wie diese leitliniengerecht behandelt werden, ausgesprochen wichtig. Dies ist die wesentliche Grundlage einer tragfähigen Behandlungsallianz und einer gemeinsamen Entscheidungsfindung. Dabei werden neben den möglichen einhergehenden Handicaps auch unzweifelhaft vorhandene Ressourcen und Stärken vermittelt.

Durch eine psychodidaktisch intelligent aufgebaute Informationsvermittlung kann eine gewisse Struktur in die Beschwerdivielfalt gebracht und die Motivation gestärkt werden, Kenntnisse über das Störungsbild und dessen Behandlung zu erhalten, um somit Experte für die eigene Erkrankung zu werden.

Durch die systematische Förderung des Empowerments entsteht ganz von selbst eine Kultur der Zuversicht, des An-sich-Glaubens und des Prinzips Hoffnung!

Nach heutigem Wissen stellt das Gefühl, gut informiert und auf dem neuesten Stand zu sein, die Grundlage für Selbstkompetenz und Selbstwirksamkeit dar. Bei Übertragung dieses Paradigmas auf Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen kann deshalb durch eine systematische Wissensvermittlung bei gleichzeitiger emotionaler Entlastung erwartet werden, dass es zu einer Abnahme von Angst und Skepsis gegenüber den therapeutischen Hilfen und einer Zunahme von Vertrauen und Zuversicht kommt.

Psychoedukation gehört zu den Schlüsselinterventionen der Recovery-orientierten psychiatrischen Behandlung, die neben Personenorientierung und Personeneinbezug auf Selbstbestimmung sowie auf die Anerkennung eines Wachstumspotentials setzt.

Die in diesem Handbuch aufgelisteten psychoedukativen Verfahren zu nahezu allen relevanten psychischen und psychosomatischen Erkrankungen bergen eine immense Fülle an Inspirationen und Anregungen

gen, sodass garantiert jeder Leser ein für ihn hilfreiches und bereicherndes Kapitel finden wird.

Ich wünsche diesem Handbuch eine möglichst große Verbreitung, um den therapeutischen Konsens unter den verschiedenen Therapierichtungen zu beflügeln und gleichzeitig den Betroffenen und ihren An-

gehörigen die denkbar besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Behandlung zu liefern.

Mit freundlichen Grüßen

Berlin,
den 02.02.2016

Dr. med. Iris Hauth
Präsidentin der DGPPN